

Erfahrungen wurden auch in der Dermatologie bereits vorab gesammelt. „Die letzten zehn Jahre gab es freiwillige Prüfungen, die so genannten Diplomprüfungen, die auf ähnliche Weise durchgeführt wurden. Sehr groß war der Unterschied bei der ‚richtigen‘ Facharztprüfung nicht, nur dass wir diesmal einen anderen Fragenkatalog verwendet haben.“

Die Schwierigkeit der Prüfung würde Hönigsmann im mittleren Bereich einordnen: „Es ist wahrscheinlich nicht genug, sich nur auf die in der Ausbildung gesammelte Erfahrung zu verlassen“, meint er,



„Es ist uns wichtig, dass die Prüfung Aussagekraft hat“

Univ.-Prof. Dr. Paul Speiser

„denn ein gewisses wissenschaftliches Basiswissen prüfen wir natürlich auch, und das kann man sich nur aneignen durch zusätzliches Lernen, Lesen, einfach durch möglichst großes Interesse am eigenen Fach.“

Qualitätsnachweis bringen muss, wird leicht ein wenig ‚laxer‘ in seiner Auffassung davon, welche Bereiche seines Faches er beherrschen muss und welche nicht.“

Ursula Poznanski

Die häufigsten Fragen zu den Arztprüfungen und ihre Antworten

Prüfung Arzt für Allgemeinmedizin

■ **Warum wird bei der Prüfung Arzt für Allgemeinmedizin ein Short-Answer-Question-Test durchgeführt und kein Multiple-Choice-Test?**

Aufgrund der vorgegebenen Antworten eignet sich ein Multiple-Choice-Test sehr gut für das Abfragen von theoretischem „Lehrbuchwissen“. Die Prüfung Arzt für Allgemeinmedizin soll aber praxisorientiert ausgerichtet sein. Beim Kurzantwortfragen-Test wird der Kandidat veranlasst, mit seinen eigenen Antworten seine praxisorientierte Lösungskompetenz unter Beweis zu stellen. Da die erwarteten Antworten in einem Lösungsschlüssel festgelegt sind, ist wie beim Multiple-Choice-Verfahren eine objektive und vergleichbare Beurteilung möglich.

■ **Wie hoch ist die Bestehensgrenze?**

Die Bestehensgrenze liegt bei +/- 52% der erreichbaren Punkte. Bei einer vergleichbaren schriftlichen Prüfungsmethode wie dem Multiple-Choice-Test liegt diese Bestehensgrenze etwas höher. Man weiß, dass aufgrund des Wiedererkennungswertes der vorgegebenen Antworten Multiple-Choice-Prüfungen bei gleichem Inhalt der gleichen Kandidatengruppe etwas leichter fallen als Kurzantwortfragen-Tests. Bei beiden Methoden ist jedoch die Reihenfolge sehr guter bis erfolgloser Kandidaten unverändert, der Durchschnittswert bei Kurzantwortfragen-Tests aber etwas niedriger als bei Multiple-Choice-Prüfungen.

■ **Wie viele Kandidaten fallen im Schnitt durch?**

Seit Beginn der Prüfungen im November 1999 erreichten rund 5,75% das Prüfungsziel nicht.

■ **Wie kann man sich auf die Prüfung vorbereiten?**

Grundsätzlich ist gezieltes Lernen für die Prüfung nicht sinnvoll und auch nicht erwünscht. Es ist vielmehr Ziel der Prüfung, das während der Praxisausbildung erworbene Wissen und Können zu reflektieren und eigenständige Problemlösungskompetenz in der alltäglichen Praxis zu beweisen. Es steht ein Themenkatalog zur Verfügung, der von der Homepage der österreichischen akademie der ärzte unter www.arztakademie.at abrufbar ist, sowie viele weitere wissenschaftliche Informationen zur Fragenbeantwortung u.a. Als Literatur werden die Bücher von Gesenhues und Zische 2001, Kochen 1997, Mader und Weißgerber 1999 oder Woolliscroft 1999 empfohlen.

■ **Welche Themen bereiten besondere Schwierigkeiten?**

Es fallen immer wieder einzelne Themen auf, die den Kandidaten Probleme bereiten. So werden in der Kategorie „Anam-

nese“ bei den Antworten sehr häufig Fragen nach der Medikamenten- und nach der Drogenanamnese vernachlässigt. In dieser Kategorie, aber auch in der Kategorie „Psyche“ erweist sich das Thema „Depression“ als ausgesprochen schwierig. Häufig werden in der Kategorie „Beratung“ nur sehr wenige richtige Antworten in ganz einfachen Situationen wie „Wiedervorstellung bei Verschlechterung“, „... bei bestimmten Symptomen“ gegeben. Die Themen „Augenkrankheiten“ und „Haut- und Geschlechtskrankheiten“ bereiten ebenfalls Schwierigkeiten.

Facharztprüfung

■ **Warum gibt es nur 1–2 Prüfungstermine pro Jahr?**

Da sich jeder Arzt bereits nach 58 Monaten Ausbildung im Fach zur Prüfung anmelden kann, hat er die Möglichkeit, die Facharztprüfung bis zum Ende seiner Ausbildungszeit absolviert zu haben. Ausschlaggebend waren ökonomische Aspekte: Je mehr Prüfungen, desto höher die Kosten – was sich wiederum auf die Prüfungsgebühr auswirkt. Die Höhe der Prüfungsgebühr orientiert sich nach den tatsächlichen Ausgaben. Auch die Kosten für Prüfungen in anderen freien Berufen Österreichs haben vergleichbare Werte.

■ **Warum stehen keine Fragenkataloge zur Verfügung bzw. werden nicht veröffentlicht?**

Die Entwicklung der praxisorientierten Prüfungsfragen (und Lösungen) ist sehr aufwändig, müssen sie doch bestimmten Kriterien entsprechen, die eine objektive, messbare und valide Beurteilung zulassen. Derzeit und in absehbarer Zukunft liegen in den einzelnen Fächern noch nicht ausreichend Fragen vor, als dass sie für eine Veröffentlichung freigegeben werden können. Jedoch ist es gar nicht Ziel der Prüfung, theoretisches Spezialwissen zu erfragen, welches durch gezieltes „Auswendiglernen“ erworben werden kann. Ziel ist vielmehr, die Kompetenz des Arztes in der alltäglichen Praxis auf Basis seiner während der Ausbildungszeit erworbenen Fähigkeiten zu prüfen.

■ **Wie kann man sich gezielt auf die Prüfung vorbereiten?**

Es ist Ziel der Prüfung, das während der Praxisausbildung erworbene Wissen und Können zu reflektieren und eigenständige Problemlösungskompetenz in der alltäglichen Praxis zu beweisen. Jedoch sind fachunterschiedliche Hinweise auf Vorbereitungsmöglichkeiten anhand von Themenkatalogen und Literaturlisten auf der Homepage der österreichischen akademie der ärzte abrufbar: www.arztakademie.at